

Riesaeer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Das Riesaeer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa.

Postkassenkontos:
Dresden 1530
Girokasse:
Riesa Nr. 52

Nr. 184

Sonnabend, 8. August 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gewöhnliche 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 90 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 8. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Doktorarbeit über Karl May

* Ra d e b e u l. Nach einer Meldung aus Jena promovierte an der Philosophischen Fakultät der Universität Jena der Student Heinrich Stolte aus Erfurt mit einer Arbeit „Der Volksschriftsteller Karl May, ein Beitrag zur literarischen Volkskunde“ zum Doktor der Philosophie. Der Verfasser bekennt sich darin zu Karl May und beruft sich auf ein Wort des Literaturhistorikers Josef Nadler: „Karl May ist ein Grenzfall des Dichterischen, weil er auch ein Grenzfall des Menschlichen ist“. Stolte führte aus, daß die in den Werken Karl Mays vorhandene naive Phantasie von einer starken christlichen Ethik beherrscht sei und über allen bunten Abenteuer, die er erzähle, eine heroische Sittlichkeit wache.

Nachdem die Schriften unseres Karl May in der deutschen Auflage nahe an die sieben Millionen herangekommen sind, ist es ja auch nicht mehr als recht und billig, daß „Old Shatterhand“ und „Winnetou“ nun auch eine akademische Anerkennung gefunden haben.

S. 3 - unpaginiert